

weder
Katholik

noch
Protestant

noch
Sektierer

WEDER KATHOLIK NOCH PROTESTANT NOCH SEKTIERER

Den Menschen ist es eigen, über andere zu urteilen. Leider allzu oft fußt das Urteil nicht auf einer ernsthaften Prüfung und ist deshalb nur ein VORurteil. Der Leser wird schon selbst erfahren haben, wie schwierig es ist, ein solches Vorurteil zu überwinden. Auch in den Tagen Jesu war dies nicht anders, wie der folgende Bericht zeigt. "Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei? Sie sprachen: Etliche sagen, du seist Johannes der Täufer; die andern, du seist Elia; etliche, du seist Jeremia oder der Propheten einer" (Matthäus 16:13, 14).

Das Urteil der Zeitgenossen Christi läßt erkennen, daß sie in Jesus eine außerordentliche Persönlichkeit erkannten. Sie verglichen ihn mit den größten Gestalten

3

ihrer religiösen Geschichte. Und doch hindert sie ihr Schablonendenken daran, die wahre Größe Christi - nämlich seine Gottessohnschaft - zu erkennen. Christus forderte von ihnen Dinge, die eine grundlegende Änderung in ihrem Leben notwendig machten. Darum waren sie bemüht, ihn mit einem Etikett zu versehen, ihn in eine bereits vorhandene, bekannte und passende Kategorie einzugruppieren, um ihn damit aus ihrer Gedankenwelt zu verabschieden. Dies ersparte ihnen die Mühe, Jesus ganz unmittelbar und unabhängig zu bewerten. "Wer ist Jesus?" so fragten sie. Jede Antwort war ein Eingruppieren in bereits vorhandene Vorstellungen. Jede Bewertung war falsch und doch schien eine jede für den Beurteiler zufriedenstellend. Ihr Verstand arbeitete wie die geübte Hand eines Postbeamten, der die Briefe in die verschiedenen Fächer sortiert.

Haben Sie schon einmal einem solchen Sortierer zugesehen? Er greift sich eine handvoll Briefe, um jeden in eines der vielen Fächer zu werfen, bis alle Briefe richtig eingruppiert sind. Der Beamte kümmert sich keineswegs um den Inhalt der Post. Er Best sie nicht, sondern sortiert sie einfach und schiebt sie ins richtige

Fach. Für einen Mann, der Post sortiert, ist dies nur richtig; doch es ist keineswegs ausreichend, Christus zu etikettieren, um ihn dann zu vergessen.

Die Juden ordneten Jesus falsch ein. Er war nicht Johannes der Täufer, er war nicht Elia, er war nicht Jeremia, er war nicht einer der Propheten. Es war für sie am einfachsten und bequemsten, ihn mit einem herkömmlichen Etikett zu versehen. Doch das Tragische dabei ist, daß sie damit die Größe und Sendung Christi verkannten und damit ihrem ewigen Heil im Wege standen. Gottes Sohn hatte also mit dem Problem zu kämpfen, daß viele ihn zu oberflächlich und leichtfertig beurteilten.

Gemeinden Christi begegnen heute demselben Problem. Man neigt dazu, die Gemeinde zu übereilt, ja, oberflächlich zu beurteilen und sie mit einem geläufigen Etikett zu versehen, ohne sie recht zu prüfen. Es wird ihren Gliedern schwer gemacht, das besondere Anliegen der Gemeinde zu übermitteln. Der Grund dafür ist das Schablonendenken unserer Zeit. Für jede Bewegung oder Idee halten wir ein besonderes Etikett bereit. Dies geschieht auf allen Gebieten des Lebens, die Religion

nicht ausgenommen.

Drei Hauptgruppen sind unserer Zeit geläufig, unter die alles auf dem religiösen Gebiet eingeordnet wird. Man sagt, daß entweder etwas protestantisch, oder katholisch, oder sektiererisch ist. Dieses Denken in Kategorien offenbart sich, wenn ein Glied der Gemeinde Christi nach seinem Glauben gefragt wird. Mit der schlichten und zutreffenden Antwort "Ich bin ein Christ" gibt sich niemand zufrieden. Es wird weiter gefragt: "Sind Sie katholisch?" Wird dies verneint, so meint der Frager des Rätsels Lösung schon näher zu sein. "Sie sind also Protestant!" Wird auch dies verneint, so bleibt nur ein Etikett übrig. "Dann gehören Sie also zu einer Sekte?" Doch auch diese Gruppierung ist unzutreffend.

SIND WIR KATHOLISCH?

Gewiß ist uns manches mit den Katholiken gemeinsam. Wir glauben an denselben Gott, wir glauben an dieselben Apostel sowie die anderen Gottesmänner des Alten und Neuen Testaments. Wir beide glauben, daß die Bibel Gottes Wort ist und der

zu erkennen ist. Für Gemeinden Christi paßt also keineswegs das Etikett "katholisch".

SIND WIR PROTESTANTISCH?

Mit den Protestanten verbindet uns manches Gemeinsame. Wir glauben an denselben Gott, denselben Heiland, dieselbe Bibel. Auch fühlen wir uns eins im Protest wider das Unbiblische im Katholizismus. Allerdings fragt man sich oft, wieviel moderne protestantische Kirchen Protest gegen die von Rom eingeführten Neuerungen erheben. Denn die römischen Lehren über Erbsünde, Unmündigentaufe und Volkskirche werden von vielen Protestanten übernommen, obgleich sie im Widerspruch zur Schrift stehen. Doch trotz des Gemeinsamen sind wir von der Schrift her gezwungen, die Haltung des Protestantismus gegenüber menschlichen Glaubensbekenntnissen, Synodenbeschlüssen und Katechismen abzulehnen. Diese neben der Schrift als verbindlich anerkannten Glaubensnormen spalten nicht nur den Protestantismus in viele Gruppen, sondern stehen der von Christus gewollten Einheit seiner Nachfolger in einem Leib entgegen

Gläubige sich um ein tugendhaftes Leben bemühen muß. Uns ist der Glaube gemeinsam, daß die Gemeinde des Herrn in ihrem Wirkungskreis allumfassend oder "katholisch" ist; denn Jesus sagte: "Gebet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur" (Markus 16:15).

Doch trotz mancher Gemeinsamkeit trennen sich unsere Wege in der Frage der Überlieferung. Der Katholik glaubt, daß der Überlieferung der Väter ebenso viel Gewicht zukommt, wie dem inspirierten Wort Gottes. Gemeinden Christi müssen auch heute "beständig in der Apostellehre beharren" (Apostelgeschichte 2:42) und merken auf die apostolische Warnung "Nicht über das hinaus, was geschrieben steht!" (1. Korinther 4:6). Da uns alle von Gott eingegebenen Schriften "völlig ausrüsten", ja, uns weise zur Seligkeit zu machen vermögen (2. Timotheus 3:15-17), heißt es, Christi Weg verlassen, wenn man sich auf menschliche Überlieferung verläßt. Die Geschichte beweist nur zu deutlich, daß gerade dies innerhalb der Kirche Roms in Organisation und Gottesdienst eine Umwandlung des Ursprünglichen heraufbeschwor, so daß das göttliche Bild der Gemeinde des 1. Jahrhunderts nicht mehr

(Johannes 17:21). Christi Leib, die Gemeinde, wird durch das Scharen um starke Persönlichkeiten, Überbetonung mancher Schriftstellen unter Mißachtung anderer, sowie durch Sondernamen zerrissen. Diese Anzeichen sind Ausdruck "fleischlicher" Gesinnung (1. Korinther 1:10-13; 3:3, 4). Darf sich der Christ, der allein Christus und seinem Wort nachfolgen will, dieser Haltung schuldig machen?

SIND WIR EINE SEKTE?

Die traditionsgebundene Theologie macht es sich leicht, indem sie die Gemeinden Christi als Sekte abtut. Allerdings muß hier erwähnt werden, daß nicht von allen dieser Fehler begangen wird. So stellt der berühmte Kirchenhistoriker Prof. Dr. Blanke, Zürich, ausdrücklich fest: "Die Gemeinde Christi ist keine Sekte!" Doch viel wichtiger als das zutreffende Urteil jenes Theologen, ist das Urteil der Schrift selbst. Was ist nach der Bibel eine Sekte? Die biblischen Merkmale sind menschliche Lehre, menschlicher Ursprung, menschlicher Name. Die Pharisäer und Sadduzäer, die in der Schrift als Sekte bezeichnet werden, trugen diese drei Merkmale. Um

die Gemeinden Christi als Sekte abtun zu können, müßte bewiesen werden, wo sie unbiblische Lehren vertreten, inwiefern ihr Name menschlich ist, (Römer 16:16) und ihre heutige Erscheinungsform gegenüber dem Vorbild im Neuen Testament etwas neues darstellt und somit menschlichen Ursprungs ist. Dieser Beweis wurde bisher mit der Bibel noch nicht erbracht.

Gerade das, was die Sekten der Neuzeit prägt, nämlich neue Offenbarungen (Mormonen, Christliche Wissenschaft, Adventisten) und Gehorsam gegenüber menschlichen Sektenpäpsten, (Stammapostel, Wachturm-Gesellschaft) ist den Gemeinden Christi fremd, da sie die Offenbarung Christi als im Neuen Testament abgeschlossen wissen und jegliche Zusätze oder Abstriche als Fälschung des Willens Christi erkennen (Galater 3:15).

DER BIBLISCHE WEG

Um Christ zu werden, muß ein Mensch die Botschaft Christi hören und glauben, daß er der Sohn Gottes ist (Hebräer 11:6; Markus 16:16). Als Christusgläubiger muß er sich entscheiden, sein Leben zu ändern

10

Geist im Neuen Testament ans Herz legt. Kurz gesagt, wir glauben nicht, daß Menschen oder Konzile das Recht haben, Lehren oder Grundsätze auf irgendeinem Gebiet des christlichen Glaubens, die Gott in seinem inspirierten Buch gab, abzuändern.

EINFACH CHRIST SEIN

Wir bemühen uns, in Wahrheit und in der Tat, allein das zu sein, was Gläubige in neutestamentlicher Zeit waren, Christen, Glieder der Gemeinde. Wenn Paulus heute hier wäre, und jemand würde ihn fragen, ob er ein Protestant sei, so würde er die Frage nicht verstehen. Paulus behauptete niemals, ein Protestant zu sein. Er nennt sich selbst einen "Diener Christi", also einen Nachfolger Christi, eben einen Christen. Er bemühte sich, Agrippa zu überzeugen, Christ zu werden, nicht mehr und nicht weniger (Apostelgeschichte 26:28, 29). Die Gemeinde kann im gebräuchlichen Sinne nicht protestantisch genannt werden, da es in neutestamentlicher Zeit keine protestantischen Kirchen gab. Es bestehen Ähnlichkeiten zwischen der Gemeinde, die Christus gründete und dem modernen

12

oder Buße zu tun (Apostelgeschichte 17:30). Hat er das getan, muß er Christi Weisung, ihn vor Menschen zu bekennen, nachkommen (Matthäus 10:32, 33). Schließlich muß er, wie es die Apostel glaubten und lehrten, sich "zur Vergebung der Sünden" taufen lassen (Apostelgeschichte 2:38). Wenn wir das getan haben, so befolgten wir lediglich das, was Gläubige im 1. Jahrhundert und viele Generationen danach taten. Jegliche Änderung an dieser Heilsordnung ist von Gott untersagt. Paulus sagte: "Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht!" (Galater 1:8).

Wenn der Christ Gott anbetet, muß er es so tun, wie Gottes Wort es vorschreibt (1. Johannes 3:18). Falls der Mensch andere Elemente dem Gottesdienst hinzufügt, so fügt er Dinge hinzu, die Gott nicht wünschte, andernfalls hätte er sie von Anfang an eingeschlossen. Wir glauben, daß man im Hinblick auf die Organisation der Gemeinde dem göttlichen Bauplan, wie er im Neuen Testament zu finden ist, folgen muß. Wir glauben natürlich, daß wir uns um einen reinen und aufrichtigen Lebenswandel bemühen müssen, wie es uns der Heilige

11

Protestantismus, dennoch ist die Gemeinde nicht protestantisch. Sie hat nichts mit dem modernen Konfessionalismus und Sektenwesen zu tun.

SCHLUSSFOLGERUNG

Wie Jesus weder Johannes der Täufer, noch Elia, noch Jeremia war, so sind auch die Gemeinden Christi weder protestantisch, noch katholisch, noch sektiererisch. Der Versuch, das Bemühen der Gemeinden Christi mit den religiösen Etiketten der Jetztzeit zu versehen, verdunkelt die Größe neutestamentlichen Christentums. Ist es möglich, einfach und nur Christ zu sein? Kann ein Mensch Christ sein, ohne Katholik zu sein? Selbst die Katholiken geben zu, daß dies möglich ist. Kann ein Mensch Christ sein, ohne Protestant zu sein? Viele Protestanten verbringen viel Zeit damit, dies zu verkündigen. Warum dann nicht einfach Christ sein, ohne an menschliche Traditionen gebunden, ohne an irgend eine Sekte oder Partei gekettet zu sein?

Frage nach Christus. Forche in der Bibel und sieh ihn, wie er ist. Gehorche seinen Geboten. Sagt er doch selbst:

13

"So ihr in meiner Rede
bleibt, so seid ihr
meine rechten
Jünger..."
(Johannes 8:31).

Christsein nach dem Neuen Testament ist darum
Nachfolge, wie Jesus sie will. Warum willst Du nicht
einfach Christ sein und weder Katholik, noch Protestant,
noch Sektierer?

Diese Ausführungen wurden im Rahmen der Sendung

„**Es grüßen Euch die Gemeinden Christi!**“

über Radio Luxemburg ausgestrahlt. In der gleichnamigen **Tonband-Mission** steht diese
Radioansprache auf Tonband und Cassette zur Verfügung. Bitt fordern Sie
Informationsmaterial darüber kostenlos beim Herausgeber an.

Sendezeit: Montagmorgen von 5.30 bis 5.45 Uhr
Mittelwelle 208 m (1439 kHz)
Kurzwellen 49,26 m (6090 kHz)

In dieser Schriften-Reihe erschienen bereits
folgende Hefte:

Weder Katholik, noch Protestant, noch Sektierer

Siehe. ER kommt in den Wolken

Wie viele Kirchen hat Christus gegründet?

Volkskirche oder Gemeinde der Gläubigen?

Der Tag, an dem Christus (wieder) kam

An welchen Jesus glaubst Du?

Sabbat oder Sonntag?

Ist oder hat der Mensch eine Seele?

Botschaft einer Katastrophe

Vorher bestimmt - zum Heil oder zur Verdammnis?

Herzverpflanzung - von Gott gewollt?

Erzwungenes Christentum?

Die Ehe - überholt?

Ich kann nicht glauben! - Warum?

Bei Nachdruck bitte Quelle angeben und
Belegexemplar an Herausgeber senden!

Der Herold

ruft zur Wiederherstellung
neutestamentlichen Christentums

Herausgeber: Gottfried Reichel - 8000 München 21 - Joergstraße 2